



Personalparochie HL. Maximilian Kolbe

für die ausserordentliche Form
des Römischen Ritus
im Kanton Zürich,
Bistum Chur

Letzter Schliff, 20.12.2020

Liebe Gläubige!

Die vierte Kerze brennt. Weihnachten ist nahe. – Ist alles bereit? Um das zu beantworten, muss man freilich wissen, worauf es eigentlich ankommt.

Zu Weihnachten gehören: eine blitzblanke Wohnung, festlicher Glanz, geschmackvolle Dekoration, duftendes Gebäck, weihnachtliche Klänge, feines Essen; und all das in trauter Familienrunde. Müssen wollen wir dies nicht, denn es gehört zur Weihnachtskultur. Letztlich aber sind all das nur Äusserlichkeiten. Sie bilden den Rahmen, sind aber nicht das Bild.

An das, was wesentlicher ist als jeder Hausputz, erinnert eine der adventlichen Antiphonen, die lautet: *„In adventu summi Regis mundentur corda hominum. – Zur Ankunft des grossen Königs sollen die Herzen der Menschen geläutert werden, damit wir würdig ihm entgegengehen, denn seht, er wird kommen und nicht säumen.“*

Denn eines ist sicher – sei es, wenn du in der Heiligen Nacht zur Krippe trittst; sei es in deiner Todesstunde; sei es bei SEINER Wiederkunft in Herrlichkeit: Das Christkind wird nicht auf dein Äusseres schauen. ER schaut vielmehr auf dein Herz!

Für Weihnachten bereit zu sein bedeutet, von innen her, durch und durch, für Gott bereit zu sein, denn – so sagt die heutige Lesung – ER wird *„auch das im Finstern Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen“*. Wenn du IHM in die Augen schaust, macht ER dir dich selbst offenbar!

Da kommt mir ein schönes Wort aus der ‚Nachfolge Christi‘ in den Sinn: *„Ich suche das reine Herz; in ihm ist der Ort meiner Ruhe. ... Willst du, dass ich zu dir komme und bei dir bleibe, so fege den alten Sauerteig fort und reinige die Wohnung deines Herzens. ... Denn wer jemanden liebt, bereitet dieser von ihm geliebten Person den besten und schönsten Platz. Die Gesinnung des Gastgebers erkennt man an den Vorkehrungen, die er zur Aufnahme des lieben Gastes trifft.“ (IV,12)*

Das ist es! Deine Gesinnung gegenüber deinem Herrn und Heiland soll ER an den Vorkehrungen erkennen, die du zu SEINER Aufnahme triffst. Bereite IHM den besten und schönsten Platz!

An dieser Stelle kommt wiederum Johannes der Täufer ins Spiel. Wir tun gut daran, seine Worte an uns heranzulassen und sie auf uns selbst anzuwenden: *„Bereitet den Weg des Herrn, macht gerade seine Pfade! Jedes Tal soll ausgefüllt und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden. Was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, zu ebenem Weg!“*

Man unterscheidet eine *erste* und eine *zweite* Bekehrung. Da du diese Zeilen liest, hast du die *erste* gewiss schon vollzogen. Der *zweiten* Bekehrung aber bedürfen wir immer wieder. Sie ruft zum je Besseren, zum immer Vollkommeneren, von der Lauheit zu heiligem Eifer. Sind die ‚grossen Brocken‘ beseitigt? – Dann beginnt die Feinarbeit!

Was also ist in mir zu bekehren? Welche Täler sind es, die ausgefüllt werden müssen? Welche Berge sollen sich senken? Weißt du, wie *Kleinmut* und *Hochmut* die Seele schänden und wie die *Großmut* den Kleinmut und die *Demut* den Hochmut besiegt? Was krumm ist und uneben, verkehrt und nicht ganz echt: Lass es gerade werden!

SEIN Licht ist heller als die Sonne. Bitte IHN um Erleuchtung und heilsame Selbsterkenntnis. Bitte IHN, dass ER dich dir selber zeigt! – „*Herr, sende aus Dein Licht und Deine Wahrheit!*“

Wo der Wille verkehrt, gelähmt, träge und widerspenstig ist, da vermag ihn selbst die göttliche Allmacht nicht zu zwingen. Gott achtet nämlich den freien Willen. Niemand ist so blind wie der, der nicht sehen will. Deshalb begann der Advent mit einem *Weckruf*. In wenigen Tagen wirst du hören, wie die Engel den Frieden genau für jene verkünden, die *guten Willens* sind!

Hast du die *schwere* Sünde besiegt, so achte auf die *lässliche*! Auch sie ist Unordnung. Sie ist Quelle von Unfrieden, und irgendwie stehen auch die ‚kleinen Sünden‘ zwischen dir und deinem Gott.

Sprechen wir nun noch von den *schlechten Gewohnheiten*, aus denen die Sünde entspringt. Beim Wort *Laster* denkt man zunächst wohl an schlimme Sachen. Aber gibt es nicht auch die *Lästerli*? Auch sie sind Gegenstück zur Tugend. Die Tugend ist Gewöhnung an das Gute. Indem sie die gute Neigung im Menschen verwurzelt, ziert die Tugend die Seele und schmückt sie zu einem Thron des himmlischen Königs. Die *Lästerli* aber kommen aus schleichender Gewöhnung an Lauheit und Sünde. Wenn zunächst auch nur ganz fein, so verwurzeln doch auch sie schlechte Neigungen und lassen krumm werden, was eigentlich gerade sein sollte.

Wie die praktische Hausfrau beim Weihnachtsputz auf genügende Beleuchtung achtet und auch in die Ecken schaut, so muss jeder, der im Licht ist und auf die Winkel seiner Seele achtet, sich vom Ruf des Täufers betroffen fühlen.

Greife also zu Wischmop und Staubtuch, nimm Schüfeli und Bäseli und geh dem Güsel an den Kragen! – Das gilt jedenfalls für die Wohnungsreinigung. Wie aber putzt man eine Seele?

In der heutigen Lesung nennt sich der heilige Apostel Paulus einen „*Verwalter der Heilsgeheimnisse Gottes*“. Unter diesen *Heilsmysterien* ist tatsächlich eines, das in besonderer Weise dazu geeignet ist, alles in der Seele zu ordnen, jede Unebenheit zu ebnet und alles Krumme zu richten. Von Jesus geht eine Kraft aus, die heilt (vgl. Lk 6, 19), und genau diese Kraft hat er ins Sakrament der Buße gelegt. In der heiligen Beichte muss ich nur die Unebenheiten und Wunden meiner Seele offenlegen, und bei einem Minimum an echter Reue wird Jesus Christus selbst durch seinen Priester meine Schwachheit berühren und jenes wirkmächtige Wort sprechen, durch das meine Seele gesundet und tiefgreifend in Ordnung kommt.

Im Heilsgeheimnis der heiligen Beichte wird wunderbar Wirklichkeit, was der Prophet schon im Alten Bund verkündet hat: „*Ich gieße reines Wasser über euch aus, und ihr werdet gereinigt von all eurer Unreinheit; und von all euren Götzen will ich euch reinigen. Ich gebe euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euer Inneres. Ich entferne das Herz aus Stein aus eurem Leib und gebe euch ein Herz aus Fleisch. Ich lege meinen Geist in euer Inneres und will machen, dass ihr nach meinen Vorschriften wandelt und meine Satzungen befolgt.*“ (Ez 36, 25-27)

Weihnachten ist nahe. – Ist alles bereit?

Solltest du noch nicht daran gedacht haben, dann würde es mich sehr freuen, wenn diese Zeilen dich bewegen könnten, in den nächsten Tagen einen Priester aufzusuchen, eine gute Weihnachtsbeichte abzulegen, dich mit der heiligen Lossprechung beschenken zu lassen und deiner Seele den letzten vorweihnachtlichen Schliff zu geben.

P. Martin Ramm FSSP